

2021

JAHRESBERICHT



BAYERISCHE
STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN



Inhalt

4 **Geschlossen und geöffnet: Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Jahre 2021**

25 **Statistiken**

26 Chronik

28 Berichterstattung in den Medien

31 Digitale Kommunikation

32 Besucherzahlen

34 Öffentliche Angebote von Besucherservice und Kunstvermittlung

35 Provenienzforschung

36 Ausfuhrgenehmigungen nach VO (EU) 2019/880 und Kulturgutschutzgesetz, KGSG

38 Adressen und Öffnungszeiten

40 Abbildungen und Impressum



Jacobus Vrel,
*Straßenszene mit
Personen im
Gespräch (Detail),
nach 1633*

Geschlossen und geöffnet: Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Jahre 2021

Das Jahr 2021 begann mit geschlossenen Museen. Im Früh Sommer wurden sie wieder geöffnet; das regionale Publikum kehrte – vorsichtig – zurück, kaum aber das internationale oder globale. Dennoch war es klug und richtig, die Museen wieder zu öffnen, da sie mit ihren Regeln und Bedingungen – Maskenpflicht, Rundgangs- und Abstandsregelungen, Kontaktnachverfolgung, Klimaanlage, große und hohe Räume, zirkulierendes Publikum – ideale hygienische Bedingungen zur Vorkehrung gegen Infektionsübertragungen bieten und da sie sozial relevante Orte sind. Die Zeiten blieben virulent, das Corona-Virus und die sich stetig wandelnden Vorkehrungen dagegen überschatteten auch im Jahr 2021 vieles und allzu vieles. Doch es war erstaunlich, wie trotz allzu zahlreicher Unberechenbarkeiten – trotz Öffnungen und Schließungen der Museen, trotz sich ändernder Zutrittsberechtigungen und gravierender Finanzaspekte – die museale Arbeit dank des immensen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch das zweite pandemische Krisenjahr hindurch weitgehend aufrechterhalten werden konnte. Dass dennoch unvermeidbare Reduzierungen nicht ausblieben, liegt auf der Hand; der schmerzlichste war der Verzicht auf die Ausstellung zu Jacobus Vrel. Allerdings konnten erfreulicherweise die Ergebnisse des langjährigen Forschungsprojektes veröffentlicht werden; darauf wird noch einzugehen sein. Dass die finanzielle Berechenbarkeit angesichts der wegbrechenden Einnahmen aus Eintritten, Verkäufen, Pachten und der vorbehaltlichen Haushaltsführung schwankte, hat die Museumsarbeit erschwert. Denn museale Projekte bedürfen einer meist zwei- bis vierjährigen Vorlaufzeit, und da sind die aktuellen Unwägbarkeiten nicht mehr unbeschwert zu bewerkstelligen.

Wohl nie zuvor konnte man als Generaldirektor dankbarer sein für die Bereitwilligkeit und den **Einsatz des Teams** als in dieser Krise, die eben weit mehr ist als nur eine Pandemie, denn sie legt Stabilität und Fragilität des gesellschaftlichen Zusammenhalts offen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen haben auch 2021 ein hohes Engagement gezeigt, sei es die rasche Ermöglichung von Museumsöffnungen ab 16. März 2021 nach mehrmonatiger pandemiebedingter Schließung, seien es die auch das zweite Jahr hindurch regelmäßig tagenden Sitzungen des Corona-Krisenstabs, sei es die spontane Einführung des Online-Ticketings und die damit verbundene Modifikation der Kontaktnachverfolgung, sei es die jeweilige Kommunikation der veränderten Regularien oder auch – ganz am Ende des Jahres – die Umsetzung des Testzentrums für das Kunstareal, das erforderlich wurde, als auch Geimpfte und Genesene nur noch bei Vorlage eines amtlichen Testergebnisses in die Museen eintreten durften und infolgedessen die Besucherzahlen restlos einbrachen. Die Alte Pinakothek zählte 2021 gegenüber dem Jahr 2019 nur 20,4% Besucherinnen und Besucher, während es 2020 noch 29% waren; hier ist der Vergleich deshalb besonders auffällig, weil 2019 noch große und erfolgreiche Sonderausstellungen bereitgehalten wurden, was 2020 entfiel. In die Pinakothek der Moderne kamen 2020 noch 40% und 2021 31,7% der Besucherzahl von 2019. Das Museum Brandhorst hatte 2020 etwa 36% und 2021 25,7% der vorpandemischen Besucherzahl. In der Sammlung Schack waren es 2020 etwa 45% und 2021 41% gegenüber 2019. Die Rückgänge beruhen auf den diversen, von der Pandemie generierten Faktoren wie gänzlicher Schließung am Jahresbeginn und Zutritts-

regelungen nach der wieder erfolgten Öffnung. So lässt sich rückblickend feststellen, dass die reguläre Arbeit der Museen fortgesetzt, aber durch zahlreiche Zusatzaufgaben erschwert war, während in der anderen Waagschale das hohe Engagement liegt, das in vielen Fällen überhaupt erst ermöglichte, die Alltags- und Projektarbeit ungeschmälert fortzuführen.

Der Leitgedanke der Pinakotheken ist in die Formel gefasst »Originale erleben«, denn bei allen Erfolgen der Digitalisierung ist doch das originale, durch seine Materialität, Dimension und Präsentation individuell erfahrbare Kunstwerk nie hinreichend durch eine Abbildung ersetzbar. Das Wesen des Museums basiert zum zweiten auf der Tatsache, dass es nicht nur Raum gewährt für die **Begegnung der Menschen mit den Originalen**, sondern – das ist ebenso wichtig – auch für die Begegnung der Menschen untereinander, für die Erfahrung der Gemeinschaft im Kunsterlebnis, im Diskurs, im Gedankenaustausch. Das Museum ist seinem Wesen nach nicht nur ein Ort unterhaltsamer Freizeitgestaltung, sondern mehr noch, ein Ort der Bildung und der Bindung, der menschlichen Erfahrungen, es ist nicht systemrelevant, sondern sozial relevant. Das ist eine der großen Lehren, die man aus der Pandemie hat ziehen können; möge sie vielen Menschen unvergesslich sein und bleiben. Denn aus dieser Erkenntnis erwächst die Verantwortung der Gesellschaft gegenüber ihren Museen (und generell gegenüber den Kultureinrichtungen), auf die diese mit ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft antworteten, etwa indem sie die oben beschriebenen Anstrengungen zur Öffnung und zum Alltagsbetrieb unternahmen.

Auf der digital abgehaltenen Jahrespressekonferenz wurde am 29. April das **Jahresprogramm** vorgestellt, auf

die vierfache Schließung und den Einbruch der Besucherzahlen zurückgeblickt, die Verlängerung der Präsentation »Painterly. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst« im Neuen Museum Nürnberg erwähnt, aber auch die Planung vorgestellt. Man kann es nicht oft und laut genug sagen, dass Museen außeruniversitäre und außerschulische Bildungs- und Forschungseinrichtungen sind. Viele Projekte waren angesichts der kategorisch geforderten Beschränkung auf unvermeidliche Ausgaben nur realisierbar, weil Förderer und Stiftungen an unserer Seite sind, die Projektstellen oder Drucklegungen finanzieren. Ihnen allen sind wir sehr dankbar, beispielsweise der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Hubert Burda Stiftung, der Schuchardt-Stiftung, der Thiemig-Stiftung, der Wüstenrot Stiftung, der Kunststiftung Ingvild und Stephan Goetz, der Schoof'schen Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. Hinzu kommen die Freundeskreise, der Pinakotheks-Verein wie auch PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne und des Museums Brandhorst und die International Patrons. Ein weiterer Partner ist seit zwei Jahren – darauf wird zurückzukommen sein – die Written Art Collection. Sie alle bringen ein Finanzvolumen auf, das jenes signifikant übersteigt, das abseits aller laufenden Kosten beim Museum noch verfügbar ist, um Ausstellungen, Wissenschaft, Erwerbungen, Restaurierungen, Vermittlung und Marketing zu finanzieren: Daher sind diese Unterstützungen eine vielfältige und großartige Hilfe, die dankbar Jahr um Jahr empfangen wird und gerade angesichts noch volatiler gewordener Rahmenbedingungen nicht laut genug bedankt und gefeiert werden kann. Dank gilt zugleich dem bayerischen Freistaat und also den Steuerzahlerinnen und

Steuerzahlern, dass die Grundfinanzierung für Personal, Fremdfirmen, Wartungsverträge und laufende Kosten nicht strittig gestellt ist und die Museen somit – anders als in manch anderem Land – weder Entlassungen vornehmen noch Werke verkaufen mussten.

Es ist hier noch einmal ein Blick auf die **Pandemiefolgen** für die museale Arbeit zu werfen. Bei Ausbruch der Pandemie waren im Frühjahr 2020 Freiwillige für die Kontaktverfolgung gesucht worden; als diese im Frühjahr darauf unversehens angefordert wurden, bedeutete dies, dass manche Arbeiten und Arbeitszusammenhänge ab- oder unterbrochen und umverteilt werden mussten. Die Tätigkeit der betreffenden Kolleginnen und Kollegen in der Kontaktverfolgung einerseits, die Bereitschaft und Einsicht der anderen, die die hierdurch umverteilten Arbeiten ausführen mussten, andererseits verdienen einen herzlichen Dank des Generaldirektors, ja der Gesellschaft schlechthin!

Gleiches gilt auch für die Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsbereich oder in der Verwaltung, die die zahlreichen wechselnden Anpassungen der Regularien für Museumsbesuche umsetzen mussten – und wollten: Abermals ist deren Engagement mit großem Dank gesehen worden, so beispielsweise bei der im Februar 2021 spontan beschlossenen Einführung eines Online-Ticket-Systems, die sich einem schon im Sommer des Vorjahres gefassten Landtagsbeschluss – und natürlich realiter den Publikumsbe-

Abb. 1: Impfaktion in der Pinakothek der Moderne am 13.12.2021



dürfnissen – verdankte. So haben die Zentralen Dienste in einem vorbildlichen Kraftakt dies innerhalb weniger Wochen umzusetzen vermocht.

Unvergesslich ist der 13.12.2021, der Tag eines Corona-Impfangebots in der Pinakothek der Moderne, das von Hunderten von Gästen genutzt wurde und sich einer Gemeinschaftsaktion mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie dem Tropeninstitut des LMU-Klinikums verdankte und in der Süddeutschen Zeitung humorvoll mit »Die Kunst des Impfens« kommuniziert wurde.¹ Zwei Wochen später richteten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen für das Kunstareal ein Corona-Testzentrum ein, was infolge verschärfter Zutrittsregelungen erforderlich geworden war. Das mobile Testzentrum war am Tage der Impfkaktion bereits aufgestellt und in der Genehmigungsphase; es ist auf der Fotografie mit den Wartenden rechts bereits sichtbar. (Abb. 1)

Die **technische Sanierung der Neuen Pinakothek** ist seit Jahren in der nunmehr fortgeschrittenen Planung und wird durch das zuständige Bauamt und eine Agentur kommunikativ begleitet. Deshalb kann dies an dieser Stelle weitestgehend ausgespart bleiben. Der Bauzaun und die unumgängliche Fällung einiger Bäume Anfang 2021 waren gleichwohl allgemein sichtbar, wohingegen der Depotauszug für die Öffentlichkeit nicht wahrnehmbar blieb, doch abgeschlossen ist. Für die Bauzeit gilt es nun weiter, Ausweichquartiere für die Kunsthistorikerinnen und -historiker, für die Restaurierungs- und Fotoateliers, Labore, Bibliothek und Fotothek und die Verwaltung anzumieten. Besichtigungen haben dazu stattgefunden; die Vertragsverhandlungen werden durch »Immobilien Freistaat Bayern« geführt.

Dieses große Sanierungsprojekt hat nicht nur zur Präsentation einer Werkauswahl des 19. Jahrhunderts in der Alten Pinakothek geführt, sondern auch ein »Spitzentreffen«² in Schweinfurt im Museum Georg Schäfer veranlasst, bei dem Hauptwerke beider Sammlungen in einen lebendigen Dialog treten.

Diverse **kleine Baumaßnahmen** gehören zum musealen Alltag, und so wurde beispielsweise 2021 die Videoüberwachungsanlage in der Alten Pinakothek modernisiert, und Bundeszuschüsse ermöglichten weitere sicherheitstechnische Ertüchtigungen. Eine dieser kleineren, doch relevanten Maßnahmen führte zur vorübergehenden Schließung des östlichen Erdgeschosses mit der Präsentation

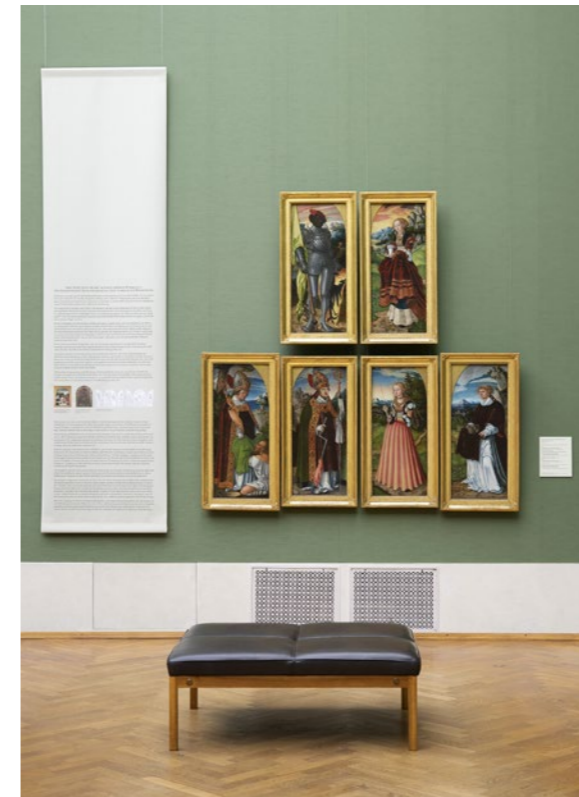


Abb. 2: Der sogenannte *Pfirt'sche Altar* aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä., um 1530

des 19. Jahrhunderts, die jedoch Anfang Februar 2022 wieder öffnete.

Der für Vermittlungsarbeit und Veranstaltungen konzipierte Pavillon 333 östlich der Pinakothek der Moderne, 2020 vom Holzbauförderverein errichtet und unter der Ägide des Architektur Museums der TUM konzipiert, gelangte durch Schenkungsvertrag im Sommer 2021 an die Staatsgemäldesammlungen. Er wird durch sie und das Architekturmuseum gemeinsam betrieben, steht aber auch anderen Nutzerinnen und Nutzern und den Freundeskreisen im Rahmen der Möglichkeiten zur Verfügung. Kerngedanke war, dass dieser Pavillon nicht nur einen fehlenden Vermittlungsraum bietet, sondern dieser Kernaufgabe des Mu-

seums, der Vermittlung, eine öffentliche Sichtbarkeit verleiht. Denn in dieser Hinsicht besteht für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen sichtbarer Nachholbedarf, namentlich bei einem Vergleich mit Museen von internationalem Rang von Amsterdam bis Washington.

Nicht nur in München wurde gebaut, sondern etwa auch in den **Staatsgalerien** von Neuburg an der Donau und in Aschaffenburg. Solche Anlässe werden meist für restauratorische oder konservatorische Arbeiten an den jeweiligen Beständen genutzt, mitunter aber auch für temporäre Präsentationen in anderem Zusammenhang. Als Beispiel hierfür sei die Präsentation des sogenannten »Pfirt'schen Altars« aus Aschaffenburg in der Alten Pinakothek genannt (Abb. 2).

Das Olaf Gulbransson-Museum in Tegernsee, das ebenfalls zu dem dichten Filialnetz gehört, das von München aus betreut wird, arbeitet engstens mit der Olaf Gulbransson-Gesellschaft zusammen. Diese betreibt den Neubau und das Ausstellungsprogramm. Im Rahmen dieser Projekte hat der neue Vorsitzende, Michael Beck, mit den Mitarbeiterinnen des Hauses 2021 die Ausstellung »Marc Chagall. Eine Liebesgeschichte: Daphnis & Chloé und andere Werke« arrangiert, die außerordentlich erfolgreich war.

Der weitere Rückblick soll sich nun auf die Münchner **Ausstellungen** richten. In der Sammlung Moderne Kunst der Pinakothek der Moderne war die schon 2020 begonnene, gemeinsam mit der Sammlung Goetz ausgerichtete Präsentation »Au Rendez-vous des Amis« zu sehen (Jahresbericht 2020, S. 17), die nicht nur als Sammlungsprojekt aus den dortigen Beständen schöpfte, sondern auch in enger Kooperation entwickelt wurde und finanziell bis hin zum 2021 erschienenen und mit zahlreichen Raumaufnahmen versehenen Katalog maßgeblich von der Sammlung und der schon erwähnten Stiftung Goetz unterstützt wurde: Die wechselseitige Erhellung der Klassischen Moderne und der Gegenwartskunst führte zu bereicherten Dialogen von Kunstwerken, Künstlerinnen und Künstlern, Sammlungen – und zu einer Wahrnehmung der reichen Schätze, die diese beiden Häuser bieten. Dass der Geist der Gemeinsamkeit über dem in zwei wechselnden Präsentationen realisierten Projekt zum Tragen kam, verdankte sich dem ausnehmend kollegialen, ja geradezu freundschaftlichen Zusammenspiel aller Beteiligten ebenso wie der gemeinsam entwickelten Konzeption.

Noch bis durch den Sommer 2021 war Anish Kapoor's »HOWL« (s. Abb. S. 20/21) in der Rotunde der Pinakothek

Raumaufnahme mit Werken von Shirin Neshat aus der Serie *Land of Dreams*, 2019. 2021 mit Mitteln der Written Art Collection für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erworben



der Moderne zu sehen, ein schon 2020 begonnenes Projekt, das der Zusammenarbeit der Sammlung Moderne Kunst mit einem weltweit bekannten Bildhauer entsprang und dessen bedrückende skulpturale Wirkung vielfach als intuitiv gefundene Parallele zu den vielfältigen Bedrohungen in der Welt gelesen wurde, das aber zugleich im eigentlichen Wortsinn die Grenzen der Skulptur und der Architektur in einem klassischen Paragone ausreizte. Der Gedanke der gegenseitigen Beeinflussung der Künste kam auch hier zum Tragen, als Richard Siegal mit seinem am Schauspiel Köln angesiedelten Ballet of Difference die Tanzperformance »New Ocean Sea Cycle« aufführte. Ursprünglich waren zahlreiche Veranstaltungen mit Publikum geplant, doch die Umstände zwangen zur Reduktion. Geblieben ist ein unter der Regie von Benedict Mirow entstandener Film, der am 16. Mai online-Premiere auf ARTE CONCERT hatte und in dem nicht nur die bestechenden Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer, die spannungsreiche Choreografie, die eindringliche Musik faszinieren, sondern auch das Wechselspiel zwischen dem Raum, der Skulptur, dem Licht und dem Ballett selbst.

Die von Bernhart Schwenk verantwortete Ausstellung »Look at this« (unser diesjähriges Covermotiv), deren Titel einem Werk von David Shrigley entlehnt wurde, thematisierte Aspekte wie die Polarität von Schwarz und Weiß, was sowohl auf ethnische Zugehörigkeiten anspielt, aber auch die Wirkung des radikalen Weiß im white cube des modernen Museums hinterfragte. Der programmatische Titel lässt die Aufforderung anklingen, genau und noch genauer hinzuschauen, ist also eine Einladung zum differenzierten Sehen. Damit waren Aspekte wie Internationalität, Globalisierung, Diversität und die Selbstbefragung des Museums verbunden, und das umso mehr, als der nigerianische Co- und Gast-Kurator Folakunle Oshun seine Sicht in das Projekt einbrachte und damit zur gezielten Diversifizierung der Perspektiven und zur Hinterfragung eingespielter Muster beitrug. Die auf dem Covermotiv abgebildete Installation an den Säulen stammte von Victor Ehikhamenor und trägt den Titel »Bha Dò Ghé«, was so viel heißt wie »Komm und schau« und sich auf westafrikanische Tanzrituale bezieht. Entstanden sind die textilen Streifen aber aus vom Künstler zerrissenen Gemälden, womit auf die Frage nach dem Umgang mit Kunstwerken und letztlich auf die Wertigkeit der Kunst jenseits ihrer finanziellen Aspekte verwiesen wird.

Ein Museum für moderne Kunst versteht sich, wie man eben schon sah, längst nicht mehr nur als eine Reihung neutraler und nüchterner Räume für die Präsentation als kanonisch erklärter Werke. Ein Museum ist Sendestation für gesellschaftliche Fragen, wirft immer neue Fragen auf und vernetzt sie mit der Gesellschaft. Dasselbe tut die Kunst, und sie leistet das seit Joseph Beuys' dezidierter Verknüpfung von Kunst und Gesellschaft in hohem Grad. Wenn Museen nun aber als Sendestation zu verstehen sind, dann gilt das nicht nur für die digitale Präsenz im gesellschaftlichen Raum, sondern – sofern das realisierbar und verantwortbar ist – auch für die faktische Präsenz der Artefakte. Gewiss, solchen Gedanken sind enge Grenzen gesetzt; hierfür bedarf es klug gewählter Partner-einrichtungen. Doch eben dies war das Konzept einer mehrteiligen Aktion in München und außerhalb der Pinakotheken. »Ich strahle aus. 100 Jahre Joseph Beuys« hieß die von Tatjana Schäfer und Bernhart Schwenk betreute Sequenz von Auftritten einzelner Multiples von Beuys an ungewohnten Orten, darunter der Saal der Weißen Rose im Justizpalast (Abb. 3), das Center for Advanced Studies der LMU oder etwa auch das Haus der Kulturen und Religionen und die Stiftung Kick ins Leben. An all diesen Orten traten die Werke als Botschaften des Künstlers Beuys und des Museums in Kontakt mit jeweils außergewöhnlichen Umgebungen und – vor allem – Publikumskreisen und -gruppen. Begleitet wurde dies durch einen Relaunch der Website für die Beuys-Multiples in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, von einer digitalen BeuysCity-Map und einer begleitend veränderten Präsentation im Beuys-Saal der Pinakothek der Moderne. Zu den sehr spezifischen Ehrungen dieses Künstlers gehörte auch eine Eichenpflanzung (Abb. 4), an der unter anderem Herzog Franz von Bayern, Nestor der Moderne in München, und Christian von Sydow, der Vorstandsvorsitzende der International Patrons, teilnahmen. Letztgenannter Förderverein, ein Zusammenschluss kunstliebender Mäzene, finanzierte all diese Teilprojekte der Beuys-Ehrung. Mit dieser Eichenpflanzung am Reichenbachplatz wurde eine weitere ausstrahlende Sendung aus den Pinakotheken in der Stadt etabliert, hier aber nun auf Dauer: Die Stadt, die einst mit diesem Künstler zutiefst gefremdet hatte, sieht also hier auf gewisse Weise die Wunden der Geschichte in einem Heilungsprozess.



Abb. 3: Weiße Rose Saal im Justizpalast: Joseph Beuys, *Rose für direkte Demokratie*, 1972

Der Aspekt der Wunden begleitet die Kunst des 20. Jahrhunderts, so auch bei Alexandra Bircken (s. Abb. S. 24), deren Werkschau im Museum Brandhorst um Begriffe wie Verletzlichkeit und Schutzbedürfnis kreiste und unter dem Titel »Alexandra Bircken: A-Z« den Charakter einer umfangreichen und vielseitigen Retrospektive trug, eines Rückblicks auf alle Phasen des Schaffens und auf verschiedenartigste Materialitäten, Dimensionen und Assoziationen. Mit dieser von Monika Bayer-Wermuth kuratierten Ausstellung wurde die Reihe der mid-career-Ausstellungen von Künstlern und insbesondere Künstlerinnen fortgeführt, die die Programmatik dieses Hauses seit Jahren bestimmt.

Es mag erstaunen, wie viele Ausstellungsprojekte sich weiblichen Künstlerpersönlichkeiten zuwandten, so auch die aus den Beständen der Ann und Jürgen Wilde-Stiftung unter Hinzuziehung von Leihgaben entstandene Schau »Aenne Biermann: Up Close and Personal« im Tel Aviv Museum of Art, eine ganz neuartige Zusammenarbeit: Nie zuvor haben, soweit wir sehen, die Staatsgemäldesammlungen eine solche Kooperation mit einem Museum in Israel veranstaltet, und dass das nun möglich war, gehörte zu den lichten Momenten des Pandemie-Jahres. Aenne Biermanns jüdische Familie – sie selbst starb kurz vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten – emigrierte in den 1930er

Jahren nach Israel, verlor aber das Archiv der Fotografien auf dem Weg dorthin. Nur wenige Werke sind erhalten, viele davon in der Stiftung Wilde in München.

Schlussendlich sei noch die Ausstellung mit Friedrich Seidenstückers Fotografien im Käthe Kollwitz-Museum in Köln genannt, ebenfalls aus der Stiftung Ann und Jürgen Wilde generiert, ebenfalls durch Simone Förster kuratiert: Der Standort München ist mit der Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne und mit den Beständen des 19. Jahrhunderts in der Neuen Pinakothek für die Geschichte der Fotografie ein längst anerkannter, wichtiger Partner und birgt in den Staatsgemäldesammlungen reiche Schätze.

Viele der vorstehend genannten Projekte und der zugrundeliegenden Bestände verdanken sich zumindest

im Nukleus potenten Stiftern und Sammlern, sei es die Udo und Annette Brandhorst-Stiftung, die Ann und Jürgen Wilde-Stiftung oder Ingvild und Stephan Goetz. Eine erst in den letzten Jahren etablierte Kooperation mit der **Written Art Collection** führt diese Tradition generös fort, indem die Zusammenarbeit auf zehn Jahre angelegt ist, daraus eine Kuratorinnenstelle, verschiedene Ankäufe für den Freistaat und Ausstellungen finanziert sind: Dies gibt eine höchst willkommene finanzielle Verlässlichkeit und Kontinuität, die groß denken lässt und die Projekte auch mit mehrjährigem Vorlauf ermöglicht. Der erste große Auftritt dieser Kooperation war die von Judith Csiki kuratierte Ausstellung »Shirin Neshat. Living in One Land, Dreaming in Another« mit der großen Fotoarbeit »Land of Dreams« (s. Abb. S. 8/9), die dank der Förderung durch die Written Art Collection für die Pinakotheken angekauft werden konnte und als Ergänzung zu einem hier bereits vorhandenen Werk in idealer Weise dokumentiert, was mit dieser Kooperation angestrebt wird: Die umsichtige Weiterentwicklung der Sammlung durch Ankäufe, die Realisation von Ausstellungen mit eigenen und geliehenen Werken, die Ausdehnung der eurozentrierten Sammlung auf den Nahen und Mittleren Osten sowie den Fernen Osten, also auf Kulturräume, in denen das Gestische und das Skripturale einen hohen Stellenwert hat: Auch die Fotografien der iranischen, in den Staaten lebenden Shirin Neshat sind partiell mit Schriftzügen versehen.

Noch ein zweites Projekt dieser Zusammenarbeit ist hier zu erwähnen, nämlich ein Saal mit einer Ausstellung von Werken Etel Adnans, der 2021 hochbetagt verstorbene libanesische Künstlerin, die mit Papierarbeiten in Leporelloform und mit Gemälden in beiden genannten Sammlungen vertreten ist und deren skriptural-zeichnerhafte Formensprache zwischen den Kulturen angesiedelt zu sein scheint. Auch dieses Projekt wurde von der Kooperation getragen und finanziert.

Die voranstehenden Projekte umfassten **Erwerbungen** und Ausstellungen, doch nicht alle ließen sich so reibungslos verwirklichen. Die Erwerbung eines der seltenen Gemälde von Jacobus Vrel, die ehemals mit maßgeblicher Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung gelang, sollte mit einer Ausstellung und dem zugrundeliegenden Forschungsprojekt zu diesem Maler des 17. Jahrhunderts gefeiert werden. Die von dem rätselhaften, weil biografisch nicht

greifbaren Maler Vrel stammende »Straßenszene« (s. Abb. S. 3) besticht durch ihre fast surreale, engführende stille Raumdisposition: Das wirkt wie ein Bild von Giorgio de Chirico, architektonisch faszinierend und doch nicht verortbar, malerisch streng und doch nicht erklärlich. Dieser Ankauf wurde im Dezember 2021 vom Apollo Magazine als eine »Acquisition of the year«³ gefeiert, womit die Wertigkeit des Werkes und der Erwerbung gleichermaßen unterstrichen werden. Die von Bernd Ebert zusammen mit seinen Kooperationspartnern kuratierte Ausstellung sollte ursprünglich 2020 gezeigt werden. Die Unberechenbarkeit aller Rahmenbedingungen mit internationalem Leihverkehr, die Vorbehaltlichkeit der Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln, das durch die Pandemie entstandene Fehlen etwaig noch verfügbarer freier Spenden – sie wurden 2020 aufgezehrt – und die geringen Besucherzahlen, die das Ausbleiben von Sondereintritten zur finanziellen Kompensation erkennen ließen, zwangen daher zur bitteren Absage der großen Ausstellung, die doch so viel Erkenntnis und Einsicht in das weltweit verstreute Lebenswerk dieses rätselhaften Künstlers hätte bieten sollen.

Die Publikation zu dem frappanten Œuvre Vrels ist jedoch 2021 erschienen.⁴ Die Resonanz war eminent. So hat »The Art Newspaper« über das Projekt und den Künstler geschrieben – »Vrel, an enigmatic artist whose work has fascinating parallels with that of his contemporary Vermeer«⁵ – und »The Burlington Magazine« ähnlich. Hervorgehoben wurde auch die Publikation als »a joy to read«⁶ und als ein Fundus der Forschung sowie »as the final word on Vrel for decades to come, although it is much to be hoped that one day a document will emerge that sheds light on where he was active«⁷. Der »Münchner Merkur« hingegen hob hervor, wie verdienstvoll die internationale, interdisziplinäre Forschung für dieses Projekt war. Eben das gehört zum Selbstverständnis eines modernen Kunstmuseums, ebenso wie der Umstand, dass »Museen einen wissenschaftlichen Auftrag haben«⁸, was weit über die zuweilen priorisierte Administration und Besitzverwaltung oder Freizeitgestaltung hinausgeht. Für die Ermöglichung dieser Publikation und des Vermittlungsprogramms anlässlich der Erstpräsentation danken wir sehr herzlich unseren Förderern, der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Wüstenrot Stiftung, der Zeit-Stiftung, der Hele Avus Stiftung, sowie den Partnermuseen, der Fondation Custodia

in Paris und dem Mauritshuis in Den Haag, die die Ausstellung zu einem späteren Zeitpunkt realisieren.

Eine weitere, am 6. Dezember 2021 würdig begangene, wenngleich notgedrungen im kleinsten Kreise gefeierte Erwerbung für die Alte Pinakothek ist abschließend zu erwähnen. Es handelt sich um das Porträt des Jean-Baptiste Philippe von Maurice Quentin de La Tour, das Fritz Lehnhoff den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen aus alter Verbundenheit geschenkt hat (Abb. 5) und das hier im Kontext anderer Pastelle des 18. Jahrhunderts einen grandiosen Höhepunkt darstellt innerhalb der dauerhaft präsentierten Kollektion von Pastellen. Die Schenkung ging an die Museumsstiftung zur Förderung der Staatlichen Bayerischen Museen, die das Werk als Dauerleihgabe an die Alte Pinakothek gibt. Großer, herzlicher Dank gilt daher sowohl Fritz Lehnhoff als auch Maximilian Ring, die im Zusammenwirken mit dem Museum eine großartige Bereicherung für das Publikum ermöglicht haben.

Objekte und Sammlungen, Ausstellungen, Erwerbungen und Forschungen werden stets mit Blick auf das Publikum getätigt und vorangebracht. Aber ohne eine rege, differenzierte, kontinuierliche **Vermittlung** sind Museen nur Schatzhäuser, wie man sie im 19. Jahrhundert noch vorrangig sah. Das soziale Potenzial der Museen wird erst durch die Vermittlungsarbeit ausgeschöpft. Hier gibt es größten Nachholbedarf hinsichtlich der personellen Ausstattung. Schaut man gleichwohl auf das, was geleistet werden kann, so gab es digitale Vermittlungsangebote mittels der Social Media-Kanäle (Abb. 6) ebenso wie wichtige und richtige Reflexion über das Verhältnis des Digitalen zum Original – obschon die Pinakotheken über nur eine volle Stelle für die digitale Kommunikation verfügen. Das Vermittlungsformat der »#Kunstmintute« wurde fortgeführt, die digitalen Vermittlungsangebote wurden, soweit das mit der minimalen finanziellen und personellen Ausstattung der gesamten Abteilung Öffentlichkeitsarbeit möglich war, ausgebaut und werden weiter vorgehalten, wie etwa Familienführungen oder die Serie »Think and Talk«. Gerade dieses letztgenannte, vom Pinakotheks-Verein finanzierte Projekt stellt die wichtige Frage: »Was macht Kunst aus scheinbar längst vergangener Zeit für den heutigen Alltag relevant?«⁹ Eben das ist die Grundsatzfrage aller Vermittlungsarbeit in und von Museen: Es geht um die Erschließung der Menschheitsfragen in der bildenden Kunst für die Museumsgäste, seien es digitale oder analoge Begegnungen.

Abb. 4: Eichenpflanzung im Rahmen des Projektes *Ich strahle aus. 100 Jahre Joseph Beuys*



Blick in die Staatsgalerie Aschaffenburg
mit der neuen Wandbespannung





Abb. 5: Neuerwerbung für die Alte Pinakothek: Maurice Quentin de La Tour, *Porträt Jean-Baptiste Philippe (1689–1768)*, 1748

Dass trotz der eklatant kleinen personellen Ausstattung die in den Staatsgemäldesammlungen oder mit dem Museum gemeinsam von außen entwickelten Ideen für die Vermittlungsarbeit zukunftsfähig und preiswürdig sind, wurde im Spätsommer sichtbar. Die European Museum Academy zeichnete im Rahmen ihres ersten Art Museum Awards am 18. September 2021 mit einer »Special Commendation« das »TOGETTHERE: XPERIENCE«-Programm aus, das für die Pinakothek der Moderne entwickelt worden ist und zu den innovativsten, experimentellen Vermittlungsprogrammen mit Fokus auf »Social Responsibility, Participation and Inclusion« gerechnet wurde.¹⁰ Als Teil des Vermittlungsprogramms TOGETTHERE widmete das künstlerkuratierte Projekt »Denkraum Deutschland« in Zwischennutzung eines

Ausstellungssaals seine dritte Auflage dem Thema »feminin – die soziale und politische Kraft des Weiblichen in Kunst und Gesellschaft«. Gezeigt wurden Werke unterschiedlicher Medien von Joseph Beuys, Gabi Blum, Valeska von Brase, Tomma Galonska, Franziska Greber, Hira Khan, Sudi Khonssari, dem Künstlerinnenkollektiv Die Villa, Judith Milberg, Naila Mahmood, Beate Passow, Doro Seror, Mica Wintermayr u. a. Darüber hinaus stellte sich die Initiative fair share! Sichtbarkeit für Künstlerinnen vor. Das lebendige, diskursive und vielbeachtete Projekt, zudem begleitet durch den 7. Digital Art Salon, stand unter Schirmherrschaft der Bayerischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, und wurde u. a. von Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, besucht.

Ausstellungen, Vermittlung, Erwerbungen sind Bausteine der Museumsarbeit, die stark nach außen und ins breite Publikum hinein wirksam und sichtbar werden. Anders ist es mit der **Forschung**, ehe deren Ergebnisse über Publikationen und Vermittlungsarbeit sichtbar werden können. Zum Kernthema der Forschung berichtete schwerpunktmäßig das zweite Heft von »PARCOURS«, das Magazin der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Forschen gehört – nicht nur qua ICOM-Definition, sondern auch aufgrund der Qualifikation der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zu den essenziellen Kernaufgaben der Museen. Allerdings bedarf es dazu einer differenzierten Struktur, wie man aus dem universitären Bereich weiß, also eines Unter- und Mittelbaus. Hier besteht in vielen Häusern erheblicher Nachholbedarf, denn viel zu lange sind Museen generell nur als bestandshaltende Institutionen verstanden worden, deren Aufgabe die Bereitstellung von Freizeitwerten sei.

Nach mehrjähriger Forschungsarbeit abgeschlossen wurden die beiden ersten Bestandskataloge der Skulpturen des 19. Jahrhunderts, deren Drucklegung durch die Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglicht wurde, während die Vorarbeiten unter maßgeblicher Bezuschussung der Thiemig-Stiftung möglich gemacht wurden. Mit dem ersten, von Herbert W. Rott bearbeiteten Band wird erstmals »Die Sammlung Ludwigs I.« erschlossen, wohingegen der zweite, von Joachim Kaak und anderen bearbeitete Band den umfangreichen bildhauerischen Nachlass von Adolf von Hildebrand sowie die unabhängig davon durch Schenkungen, Vermächtnisse etc. in die Neue Pinakothek gelangten Bildwerke – das jüngst durch den Pinakotheks-Verein erworbene »Dionysos-Relief« eingeschlossen – enthält.

Zu den rezenten Forschungsprojekten gehören die Edition der Tagebücher Max Beckmanns, ein wahres Leuchtturmprojekt, das dank der vollumfänglichen Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft möglich wurde und sich der Unterstützung durch Mayen Beckmann, Enkelin des Künstlers, erfreut, da sie wesentliche Forschungsmaterialien bereitgestellt hat. Auch die seit mehreren Jahren gemeinschaftlich durch das Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München (Verbundkoordination), die Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde in Nordfriesland sowie die Hamburger Kunsthalle, in Kooperation mit der Universität Hamburg und der Hoch-

schule der Bildenden Künste Dresden, durchgeführten interdisziplinären, vornehmlich auf maltechnische Fragestellungen ausgerichteten Forschungen zu Emil Nolde, die der großzügigen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu verdanken sind, konnten fortgeführt und abgeschlossen werden. An zwei digitalen »Lecture Days« am 2. und 3. Dezember wurden dem internationalen Fachpublikum wesentliche Forschungsergebnisse in komprimierter Form präsentiert und zur Diskussion gestellt. Den Besucherinnen und Besuchern der Sammlung Moderne Kunst werden die Resultate ab dem Frühjahr 2022 in einer Studioausstellung Sammlung+ »Emil Nolde. Meine Art zu malen ...« präsentiert. Über weitere Forschungsprojekte wie das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im März 2021 bewilligte und zudem auch von der Hubert Burda Stiftung sowie von der Ernst von Siemens Kunststiftung finanzierte große Vorhaben zur venezianischen Malerei der Renaissance wird in den kommenden Jahren zu berichten sein. Allein die Tatsache, dass die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen derzeit zwei parallele von der DFG finanzierte Forschungsprojekte betreiben, spricht für die Bedeutung der hiesigen Vorhaben und ist Indikator dafür, wie wichtig derartige Drittmittel da sind, wo Erstmittel nicht verfügbar sind.

Das Forschungsprojekt zum 390 Werke umfassenden Bestand der französischen Gemälde des 15. bis 18. Jahrhunderts in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wurde fortgeführt. Neben der systematischen Erfassung der für einen vollständigen Bestandskatalog benötigten Literatur und Quellen sowie der Erstellung von kunsttechnologischen Basisbefunden für sämtliche Werke widmet sich das interdisziplinäre Team aus Kunsthistorikerinnen und -historikern, Restauratorinnen und Restauratoren, Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auch übergreifenden Fragestellungen zur Sammlungs- und Geschmacksgeschichte sowie zur Maltechnik der französischen Malerei. Der Fokus der kunsttechnologischen Untersuchungen lag dabei im vergangenen Jahr auf den Beständen der französischen Gemälde in der Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim und in Schloss Lustheim.

Zu den öffentlich besonders und zu Recht sensibel wahrgenommenen Aufgaben der Museen gehören seit gut zwei Jahrzehnten die Provenienzforschung und namentlich die **Restititionen**, da sie zunächst die Rechtssicherheit

der Sammlungen betrifft und darüber hinaus ferner die moralische Bewertung der Museumsarbeit sowie der Haltungen der jeweiligen Zuwendungsgeber und Träger berührt. Dies ist ein sensibles Geflecht von Interessen und Verantwortungen.

Der bayerische Freistaat hat aus den Beständen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Jahre 2021 mehrere Restitutions vollzogen, was angesichts der pandemischen Einschränkungen in der Kommunikation und beim Reisen in der Abwicklung eine ernstliche Herausforderung war, nicht aber in den grundlegenden Entscheidungen. Die erste Restitution betraf im Frühjahr 2021 eine spätmittelalterliche Tafel mit der Darstellung des Hl. Florian, die seit 1974 in der Staatsgalerie in Burghausen hing, deren Rückgabe an die Erbgemeinschaft nach der Kunsthandlung A. S. Drey aber unzweifelhaft war. Einige Monate später waren alle Recherchen für die Restitution eines Gemäldes von Joseph Wopfner abgeschlossen, waren die Rechtsfragen geklärt und wurde die Rückgabe an die Nachfahren des Nürnberger Spielwarenfabrikanten Abraham Adelsberger möglich. Johann Sperts Gemälde »Frühlingslandschaft« wurde im Herbst 2021 restituiert, da der jüdische Vorbesitzer Sigmund Waldes durch die Nationalsozialisten verfolgt und 1939 seiner Sammlung beraubt wurde. Das Gemälde war in der Nachkriegszeit über den Central Collecting Point in die Bestände der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gelangt. Nun ist auch hier Unrecht insoweit ausgeglichen, als das nach Jahrzehnten je noch möglich ist. Dass manche Übergaben sich verzögert haben, weil die Beteiligten nicht reisen konnten, sei am Rande erwähnt: Auch hier wirkte sich die allgemeine Lage aus. Aber die Restitutions als solche konnten immer in dem Moment erfolgen, da die musealen Forschungen beendet und die ministeriellen Genehmigungen zur Übergabe erteilt waren. Und die Bestrebungen zur Aufklärung reißen nicht ab, so wie auch die Meldungen bei Lost Art sich seit Jahren kontinuierlich vermehrten. Aktuell liegen sie bei 306 Fundmeldungen (S. 35). Dies gibt allen Interessenten die Möglichkeit, nach Verlusten und dem Verbleib von Werken aus ihren Familien respektive denen der Vorfahren zu suchen, während in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen für solche fraglichen Werke weiter nach Herkunft und Vorbesitzern gesucht wird.

Die Anforderungen an und die Leistungen der **Provenienzforschung** reichen weit hinaus über bloße Restitutions,



Abb. 6: Screenshot eines der über die Website abrufbaren Videos zum digitalen Vermittlungsformat »Think & Talk«

über abgeschlossene Fälle und abgeklärte Ansprüche. Es geht auch um Kenntnisse über gesellschaftliche Hintergründe und Bedingtheiten, die im Nationalsozialismus zum unrechtmäßigen Entzug der Werke, in der Nachkriegszeit zu früher Restitution oder aber zu deren Nichtzustandekommen und zu anderen historischen Gegebenheiten geführt haben. Es geht ferner um die Klärung unbedenklicher Provenienzen, die zur Entstehung einer vollständig rechtssicheren Sammlungsdokumentation beitragen. Forschung am einzelnen Objekt ist dann zielführend, wenn auch die Umstände und Rahmenbedingungen der Erwerbung erklärt werden können; dass diesbezüglich noch zahlreiche Desiderate bestehen, ist allgemein bekannt. Und eben dies war eines der Anliegen jenes Forschungsvorhabens, das der Zeithistoriker Johannes Gramlich über Jahre betrieb und dessen Ergebnisse 2021 unter dem Titel »Begehrt, beschwiegen, belastend. Die Kunst der NS-Elite, die Alliierten und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen« in Buchform erschienen. Diese analytische, quellenbasierte Publikation fand großes Echo in der Presse. So schrieb die »Welt« am 7. März 2021 mit Blick auf die Nachkriegszeit: Damals habe »innerhalb der deutschen Bevölkerung das Gefühl überwogen, selbst Opfer von Diktatur und Krieg gewesen zu sein. Bei den Museen sei diese Haltung noch durch die Beschlagnahmeaktion »Entartete Kunst« verstärkt worden.

Hinzu kam die fatale Personalpolitik in Museen und Ministerien, die ohne Scheu Parteigenossen oder der Führungsschicht nahestehende Experten (wieder)einsetzte. Was das in jenen Jahren und danach allenthalben vorherrschende toxische Schweigen begünstigte und das wiederum, übrigens bis heute, Gerüchte, Vermutungen, auch Verleumdungen nähren konnte.¹¹ Eben diese Tradition nötigt heute zur größtmöglichen und vorbehaltlosen Offenheit im Umgang mit den Fakten; diesem Gedanken fühlen sich die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verpflichtet. In jener Besprechung werden auch die Nachkriegsereignisse und deren Darstellung innerhalb des Buches herausgearbeitet, die ihre Schatten bis in die jüngste Vergangenheit warfen: »Das rücksichtslose Vorgehen der NS-Elite beim Aufbau ihrer Sammlungen erfasst Gramlich ebenso wie [...] die erbärmlich dreisten, dabei erstaunlich erfolgreichen Bestrebungen der Frauen von Baldur von Schirach und Hermann Göring, die ohne jedwede Anerkennung eines himmelschreienden Unrechts [...] auf die Rückgabe [...] von Kunstwerken [...] pochten. Beharrlich fochten sie das Enteignungsurteil der vom bayerischen Staatsministerium für Sonderaufgaben etablierten Spruchkammer an«¹² – und mit dem Erfolg der Rückgabe. Auch andere wertschätzende Rezensionen zeigten die Wichtigkeit dieser Forschung, die sich als »so etwas wie ein packender Dokumentarfilm, insbesondere der unmittelbaren Nachkriegszeit«¹³ verstehen ließe, was darin kulminierte, dass in jener Zeit »sogar offensichtliche Raubkunst« an die Täterfamilien gegeben wurde. Eben das ist – der Buchtitel lässt es anklingen – bis heute belastend, bedarf aber weiterer Aufklärung. Einige der rezenten Restitutions und zahlreiche Meldungen an Lost Art allerdings verdanken sich eben diesen Forschungen, indem Zusammenhänge nun endlich klarer wurden und werden. »Gramlichs Publikation ist ein weiterer wichtiger Baustein zu der Frage, warum bis heute manche Kunstwerke aus jüdischem Besitz nicht restituiert wurden«¹⁴; es verdeutlicht aber auch, wie hoch der Forschungsaufwand ist.

Die Zahl der neuen **Publikationen** war im Jahre 2021 überschaubar, nicht zuletzt, weil auch die Buchbranche unter der Pandemie und den damit verbundenen Liefer-schwierigkeiten und Produktionsverzögerungen zu kämpfen hatte, wie man beispielsweise bei der Veröffentlichung zu Shirin Neshat konstatierte, die erst Anfang 2022 erscheint. Anderes erschien wunsch- und termingemäß, so der von

Andreas Schumacher herausgegebene Band »Venezianische Malerei. Staatsgalerie in der Residenz Würzburg« oder der von Monika Bayer-Wermuth herausgegebene Katalog »Alexandra Bircken: A-Z« zur gleichnamigen Ausstellung im Museum Brandhorst.

Trotz der Pandemie gingen also viele Standardarbeiten und laufende Projekte weiter, sei es in Einzelbüros oder im Homeoffice. Zu erwähnen sind neben dem – wenngleich erschwert und minder gut planbar – weitergehenden Leihverkehr und der Sammlungspflege auch die zahlreichen Projekte der **Restaurierung** für die Aschaffenburger Staatsgalerie. Dafür erhielten wir, ergänzend zu den durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst bereitgestellten Sondermitteln, dankbar empfangene zusätzliche Unterstützung durch das Corona-Hilfsprogramm der Ernst von Siemens Kunststiftung, die es ermöglichte, dass ein Gemäldezyklus von Christian Georg Schütz d. Ä. restauriert wurde. (Abb. 7) Die »Corona Förderlinie« der Ernst von Siemens Kunststiftung erlaubte zudem, das Gemälde »Der Zecher« von Hendrick ter Brugghen aus der Alten Pinakothek zu restaurieren sowie sechs Pastelle von Joseph Vivien aus der Staatsgalerie im Neuen Schloss Schleißheim. Die Pastelle wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung des Bestands der französischen Gemälde in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nach München gebracht, im Doerner Institut kunsttechnologisch untersucht und restauriert sowie zum ersten Mal farbig fotografiert. Vor ihrer Rückkehr nach Schleißheim sollen die Werke in München gemeinsam mit den Pastellen der Alten Pinakothek in einer von Elisabeth Hipp kuratierten Sonderausstellung im Jahr 2022 präsentiert und damit auch die Neuerwerbung von Maurice Quentin de La Tour gefeiert werden. Auch die umfassende, großzügig durch die Ernst von Siemens Kunststiftung geförderte Restaurierung von Raffaellino del Garbos Altartafel der »Beweinung Christi« aus S. Spirito in Florenz fand ihren Abschluss und wird gleichermaßen wie die Restaurierung von ter Brugghens »Zecher« in herausgehobenen Präsentationen dem Publikum 2022 vorgestellt werden.

In der Sammlung Moderne Kunst wurde die von naturwissenschaftlichen Untersuchungen und maltechnischen Recherchen flankierte Restaurierung von Gerhard Richters »Vorhang II (weich)« fertiggestellt. Damit konnte das Gemälde erstmals nach langer Zeit wieder in der bereits



Ausstellungsansicht
Anish Kapoor, *HOWL*, 2020/21



Abb. 7: Christian Georg Schütz d. Ä., *Blick von Mainz nach Süden auf das Schloss Favorite und die Kartause*, Zwischenzustand während der Abnahme des gegilbten Firnisses

gewürdigten Ausstellung »Look at This« präsentiert werden. Die Restaurierung am Museum Brandhorst widmete sich neben der Betreuung von Ausstellungen und umfangreichen Leihgabenkonvoluten vornehmlich der Ersterfassung und Dokumentation zahlreicher Neuerwerbungen. Hier ist beispielhaft die 118-teilige Rauminstallation »UniAddDumThs« von Mark Leckey zu nennen, deren kunsttechnologische und konservatorische Erschließung beendet werden konnte.

Konservatorische Maßnahmen an einzelnen Werken, Elementen und Komponenten dieser umfangreichen Installation schließen sich daran, sodass die Rauminstallation anlässlich der Ausstellung »Future Bodies from a Recent Past—Sculpture, Technology, and the Body since the 1950s« zeitnah vom Museum Brandhorst gezeigt werden kann. Darüber hinaus konnte Ende 2021 die Konservierung einer großformatigen Kohlezeichnung für das Gemälde »Corridor«

von Thomas Eggerer realisiert werden. Die Vorzeichnung, die als Geschenk des Künstlers an das Museum kam, befindet sich nun wieder in stabilem Zustand und liefert aufschlussreiche Hinweise hinsichtlich der Planung und Umsetzung der Malerei.

Am Ende steht noch einmal ein **Dank** an alle Mäzene, Förderer, Stifter, Stiftungen, Freundeskreise und Privatpersonen. Denn auch 2021 war die haushälterische Lage herausfordernd, da Einnahmen aus Eintritten und Sondererträgen sowie aus dem Publikationsverkauf, aus Veranstaltungen etc. entfielen beziehungsweise – nicht zuletzt aufgrund des häuserabhängig verschiedenen Besucherrückgangs gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 – unkalkulierbar waren und bleiben. Aufgrund der Pandemie wurden staatlicherseits die Doppel- auf Einjahreshaushalte umgestellt; überjährige Planungen sind damit allerdings erheblich erschwert, kalkulierbarer Mittelübertrag von Ausgaberesten ist kaum möglich, da das nicht in der Entscheidungsbefugnis des Museums liegt. Wie stets, so galt zunächst auch 2021, dass bis zur Verabschiedung des Haushaltsgesetzes und zum Kassenanschlag (jeweils im August) nur 75% der Vorjahressumme bewirtschaftet werden dürfen, wobei dieser Anteil für die unvermeidbaren Fixkosten wie Strom, Wartung, Materialbeschaffung, Bewachung und Reinigung usw. einzusetzen ist und doch dafür nicht vollständig auskömmlich wäre, weshalb erst mit der Verabschiedung des Haushalts – und abermals mit den Ende November dankbar empfangenen Corona-Hilfen – eine vollständige Handlungsfähigkeit und Haushaltssicherheit entstehen. Es durften daher bis zur Freigabe des Haushaltes zunächst nur die zwingend erforderlichen Ausgaben finanziert werden. Wünschenswertes wie Ausstellungen, Erwerbungen, Publikationen oder Tagungen und manches mehr – der Vorlauf für große Ausstellungen und Publikationen beträgt bekanntlich ein bis vier Jahre – war und ist daher nur plan- und realisierbar, wenn verlässlich auf umfangreichste Drittmittelzusagen zurückgegriffen werden kann. Insofern muss an dieser Stelle abschließend noch einmal all denen herzlich gedankt werden, die durch ihre Unterstützung die Projekte auch in den schwierigen jetzigen Zeiten ermöglichen und damit garantieren, dass Museen nicht nur Schatzhäuser sind, die in dauerhafter Präsentation ihre Bestände zeigen, sondern wandelbare Orte der immer neuen Erfahrungs-, Bildungs- und Erlebnishorizonte, also Orte von sozialer Relevanz.

Ein abschließender Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben in einer Zeit erheblich erschwerter Kommunikation, ständig veränderter Regelungen und oft auch in einer Zeit andauernder persönlicher Herausforderungen nicht nur die üblichen musealen Aufgaben gestemmt, sondern oftmals weit mehr geleistet, als gemeinhin erwartet werden konnte. Großer Dank gilt ferner den Museums- und Ausstellungstechnikern, den Restauratorinnen und Restauratoren samt beteiligter Teams, die unter anderem am Abschluss der Beräumung der Depots in der Neuen Pinakothek beteiligt waren, sowie der Verwaltung, die trotz großer Nöte hinsichtlich der auch dort offenen Stellen(wieder)besetzungen die elementaren Funktionen aufrecht zu erhalten bemüht war. Museen sind höchst komplexe Gebilde: Nur bei kreativem Einsatz aller Beteiligten, bei allseitigem Bemühen um Lösungen und Kompromisse und beim stetigen Abgleich der verschiedenen Interessen kann ein Museum adäquat betrieben werden.

Bernhard Maaz

- 1 Pinakothek der Moderne. Die Kunst des Impfens, in: Süddeutsche Zeitung Online 13.12.2021.
- 2 München Online. Dein Veranstaltungsportal 23.12.2021.
- 3 Apollo Magazine, 9.12.2021, S. 62.
- 4 Bernd Ebert, Cécile Tainturier, Quentin Buvelot (Hrsg.): Jacobus Vrel. Auf den Spuren eines rätselhaften Malers, München 2021.
- 5 Martin Bailey: Did this mysterious Dutch painter inspire Vermeer?, in: The Art Newspaper, 1.9.2021.
- 6 Luuk Pijl: Exhibition catalogues. The paintings by the elusive Jacobus Vrel [...], in: The Burlington Magazine 163, November 2021.
- 7 Ebd.
- 8 Simone Dattenberger: Auf der Spur von Jacobus Vrel, in: Münchner Merkur, 12.10.2021.
- 9 Life PR, 11.5.2021.
- 10 Press-release_EMA_Awards_210918.
- 11 Annegret Erhard: Warum von den Nazis geraubte Kunst in deutschen Museen blieb, in: Welt+ (Internet-Publikation) 7.3.2021.
- 12 Ebd.
- 13 Simone Dattenberger: Nichts mehr verschleiern. Johannes Gramlichs Buch über die Kunst der NS-Elite und den Umgang damit, in: Münchner Merkur, 23.2.2021.
- 14 Sabine Spindler: Kunst für ein paar freche Lügen, in: Handelsblatt, 20.8.2021.

Statistikian



Ausstellungsansicht Alexandra Bircken: A-Z
im Museum Brandhorst. Gezeigte
Werke (v. l. n. r.): Ohne Titel (2011), RSV 4 (2020)

Chronik

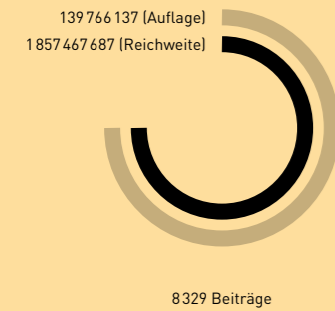
16.01.2021 Pinakothek der Moderne Nachtmusik der Moderne, Komponistenporträt Chaya Czernowin (abgesagt)	14.04.2021 – Digital Alle Häuser Tag der Provenienzforschung (durchgeführt)
21.–23.01.2021 – Digital Museum Brandhorst Symposium: »Future Bodies from a Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er-Jahren« (durchgeführt)	21.04., 23.06., 07.07.2021 Sammlung Schack Musik im Kunstareal – MIK (abgesagt)
08.02.2021 – Digital Alte Pinakothek Produktion von Videoclips mit der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters: Luciano Berio, Sequenza per Flauto Solo / Andreas Schumacher über Leonardo da Vinci, Madonna mit der Nelke (durchgeführt)	09.–11.05.2021 – Digital Pinakothek der Moderne Filmproduktion Richard Siegal / Ballet of Difference »NEW OCEAN SEA CYCLE PINAKOTHEK ED. 1/14 – BAFFIN« im Rahmen der Ausstellung <i>Anish Kapoor – HOWL</i> (durchgeführt)
11.03.2021 – Digital Alle Häuser Online-Buchvorstellung: Johannes Gramlich: »Begehrt, beschwiegen, belastend« / Provenienzforschung (durchgeführt)	12.05.2021 – Digital Extern Podiumsdiskussion Digital Art Salon: »I see – New Perspectives on a Global Society« (Ernst & Young-Zentrale) (durchgeführt)
15.03.2021 – Digital Alte Pinakothek Produktion von Videoclips mit der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters: Paul Hindemith, Sonate für Viola Solo op. 25/1, 4. Satz / Mirjam Neumeister über Peter Paul Rubens: Der Höllensturz (durchgeführt)	20.05.2021 Pinakothek der Moderne Eröffnung der Ausstellung <i>Look at This</i> (abgesagt)
27.03.2021 Pinakothek der Moderne Nachtmusik der Moderne, Komponistenporträt Bryce Dessner (abgesagt)	28.06.2021 – Hybrid Alte Pinakothek Vortrag von Bernhard Maaz: »Vom Gang der Dinge in komplizierten Zeiten. Aus dem Innenleben der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen« im Rahmen einer Veranstaltung des Pinakotheks-Vereins (durchgeführt)
12.04.2021 – Digital Alte Pinakothek Produktion von Videoclips mit der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters: Nikolaus Bachler über Albrecht Dürer: Selbstporträt (durchgeführt)	03.07.2021 Pinakothek der Moderne Nachtmusik der Moderne, Komponistenporträt Mieczylaw Weinberg (durchgeführt)
	05.07.2021 Alte Pinakothek Festspiel-Barockkonzert (abgesagt)
	16.–21.07.2021 – u. a. Digital Alle Häuser Kunstareal Fest (durchgeführt)

27.07.2021 Museum Brandhorst Eröffnung der Ausstellung <i>Alexandra Bircken: A–Z</i> (durchgeführt)	09.11.2021 Alte Pinakothek Lesung mit Jovita Dermota: »Schlagschatten« (durchgeführt)
04.09.2021 Pinakothek der Moderne Kooperationsveranstaltung »BMW Art Cars Dinner« – BMW x Jeff Koons (durchgeführt)	16.11.2021 Staatsgalerie Neuburg an der Donau Wiedereröffnung der Staatsgalerie Neuburg nach mehrmonatiger Sanierung
11.09.2021 – Hybrid Museum Brandhorst Lesung mit Hans-Christian Dany: »Die Bomberjacke, die Krisen und das Ende der Welt« (durchgeführt)	25.11.2021 Pinakothek der Moderne Eröffnung der Ausstellung <i>Shirin Neshat. Living in One Land, Dreaming in Another.</i> (durchgeführt)
30.09.2021 Pinakothek der Moderne Eröffnung der Präsentation <i>Paralleles Wachstum – Karl Blossfeldt und Eva-Maria Schön im Dialog</i> (abgesagt)	29.11.2021 Museum Brandhorst Artist Talk: Alexandra Bircken im Gespräch mit Monika Bayer-Wermuth (abgesagt)
12.10.2021 Pinakothek der Moderne Vortrag von Ernst Osterkamp: »Mit stark amerikanischer Melancholie und feuchter Sonne. Max Beckmanns amerikanische Tagebücher« (durchgeführt)	04.12.2021 Pinakothek der Moderne Nachtmusik der Moderne, Komponistenporträt Fausto Romitelli (abgesagt)
14.10.2021 Pinakothek der Moderne Artist Talk zur Ausstellung <i>Au rendez-vous des amis – Klassische Moderne im Dialog mit Gegenwartskunst aus der Sammlung Goetz</i> mit Katja Strunz und Marcel Odenbach (durchgeführt)	13.12.2021 Pinakothek der Moderne Impfaktion im Rahmen des Hi!A-Festival des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst: »3. Impfung am 3. Advent – Kunst und Forschung helfen mit« (durchgeführt)
16.10.2021 Alle Häuser Lange Nacht der Museen (durchgeführt)	Von 163 geplanten Veranstaltungen wurden 90 umgesetzt, 70 mussten pandemiebedingt abgesagt werden. Dies traf insbesondere die Reihe »Nachtmusik der Moderne«. Größere Veranstaltungen wie das Kunstareal Fest und die Lange Nacht der Museen wurden 2021 gestattet. Damit bekamen die Häuser verstärkte Aufmerksamkeit, und eine große positive Resonanz der Besucher:innen war die Folge. Die Performance »New Ocean Sea Cycle« des Ballet of Difference Ensembles in der Rotunde der Pinakothek der Moderne konnte leider nicht live vorgeführt werden, verzeichnete auf ARTE Concert jedoch über 15.000 Aufrufe.
21.10.2021 Pinakothek der Moderne Film-Screening des Performancefilms »NEW OCEAN SEA CYCLE PINAKOTHEK ED. 1/14 – BAFFIN« (durchgeführt)	

Berichterstattung in den Medien

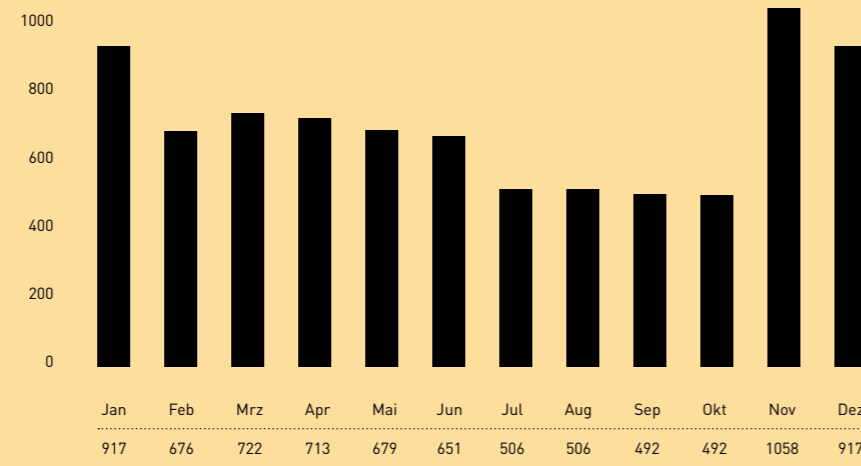
KENNZAHLEN

Auflage und Reichweite



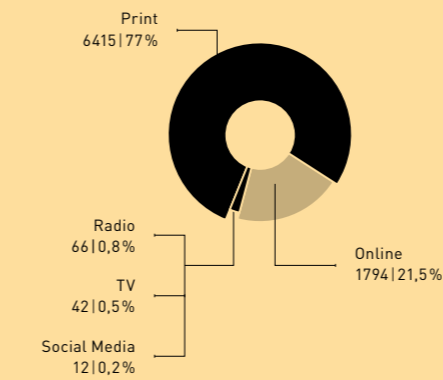
ENTWICKLUNG

Beiträge



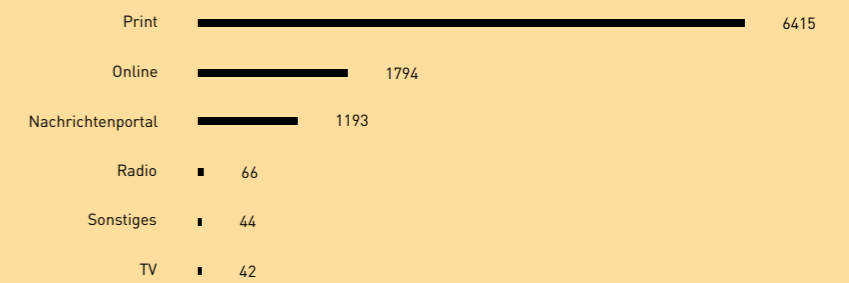
MEDIENVERTEILUNG

Beiträge (Zahlen und %)



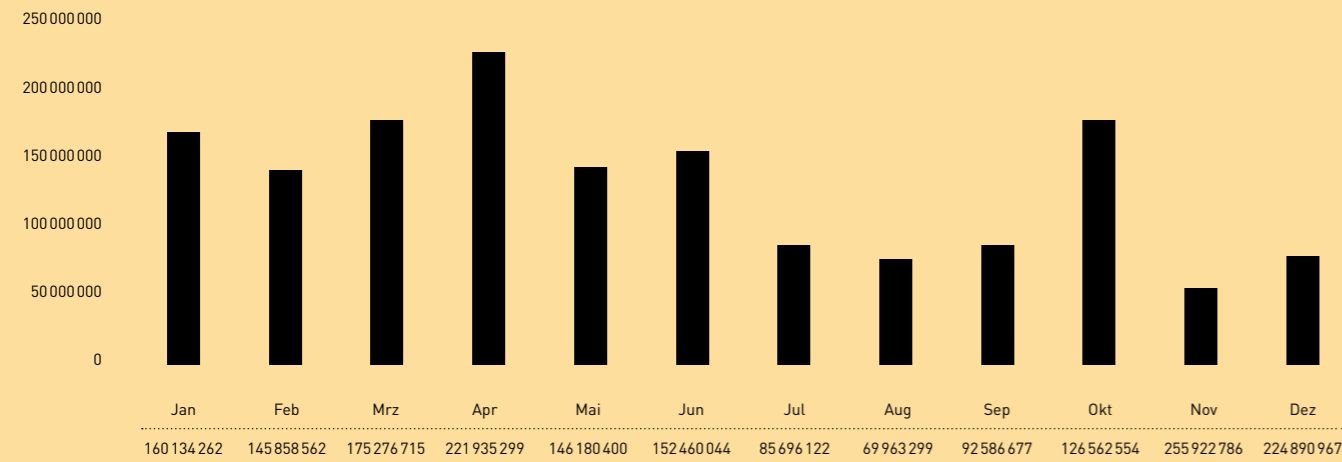
GATTUNGEN & MEDIENARTEN

Beiträge



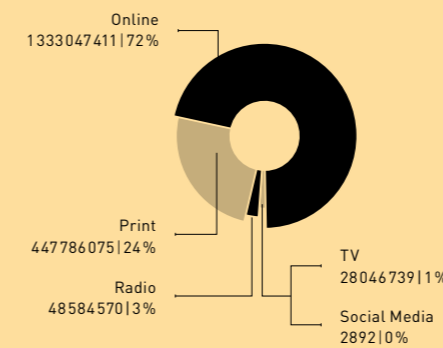
ENTWICKLUNG

Reichweite



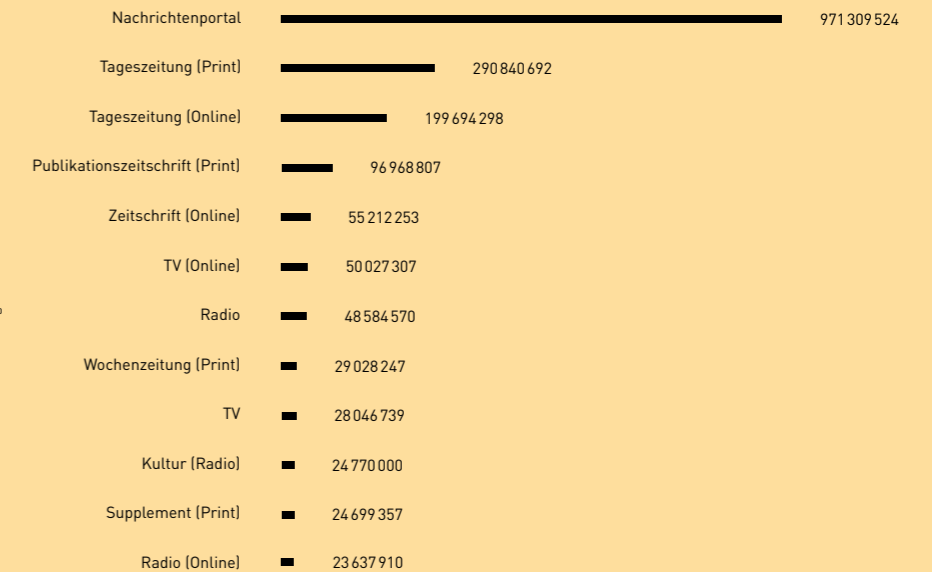
MEDIENVERTEILUNG

Reichweite (Zahlen und %)



GATTUNGEN & MEDIENARTEN

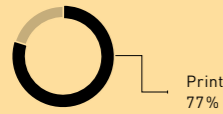
Reichweite



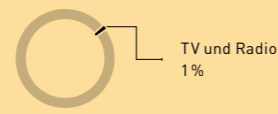
Quelle: Landau Media AG

MEDIENVERTEILUNG – TOP QUELLEN

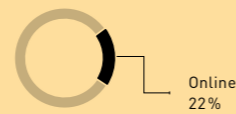
Beiträge



Print
77%



TV und Radio
1%

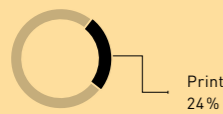


Online
22%

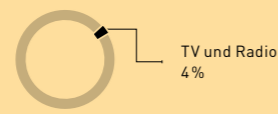
Print	Beiträge	TV und Radio	Beiträge	Online	Beiträge
Süddeutsche Zeitung, München West	94	Bayern 2	29	Süddeutsche Zeitung Online	116
Süddeutsche Zeitung, München Ost	92	Bayern 5 Aktuell	9	BR Online	59
Süddeutsche Zeitung Bayern	90	BR Rundschau	8	Passauer Neue Presse Online	34
Süddeutsche Zeitung, Landkreis Dachau	90	Deutschlandfunk	6	Abendzeitung Online	34
Süddeutsche Zeitung, München Stadtausgabe	89	Deutschlandfunk Kultur	6	Donaukurier Online	32
Süddeutsche Zeitung, Fürstenfeldbruck	89	BR Abendschau	4	Schwäbische Zeitung Online	24
Süddeutsche Zeitung, München Landkreis Nord	89	egoFM	4	Monopol online	21
Süddeutsche Zeitung, Starnberg	88	Bayern 1	3	Münchner Merkur Online	20
Süddeutsche Zeitung, Ebersberg	88	BR Rundschau Sa./So. 18:00 Uhr	2	life PR	20
Süddeutsche Zeitung, Wolfratshausen	88	BR Frankenschau So.	2	bayern-online.de	20

MEDIENVERTEILUNG – TOP QUELLEN

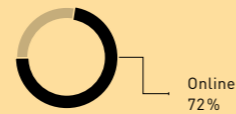
Reichweite



Print
24%



TV und Radio
4%



Online
72%

Print	Reichweite	TV und Radio	Reichweite	Online	Reichweite
Süddeutsche Zeitung, Bayern	29598110	Bayern 2	15841000	Süddeutsche Zeitung Online	284411728
Bunte	27242116	Deutschlandfunk	12324000	T-Online.de	188178383
Focus	26235443	Bayern 1	9494000	Focus Online	108709352
Münchner Merkur, Stadtausgabe	21010566	ARD Tagesthemen 21:45 Uhr	7430960	n-tv Online	81631478
Süddeutsche Zeitung, München Ost	20403720	Bayern 5 Aktuell	5788000	GMX	81486240
Frankfurter Allgemeine Zeitung	18463336	ZDF heute journal 21:45 Uhr	4346700	WEB.de	68682462
Süddeutsche Zeitung, München West	16092560	BR Rundschau	3773427	Welt online	51899790
Der Spiegel	15091656	Deutschlandfunk Kultur	2898000	Zeit online	48823152
Süddeutsche Zeitung, München Stadtausgabe	13297822	ARD Tagesthemen 22:15 Uhr	2780000	Bild Online	46252873
Bild am Sonntag	11047200	ORF2 Thema	2734000	RTL Online	39833134

Digitale Kommunikation

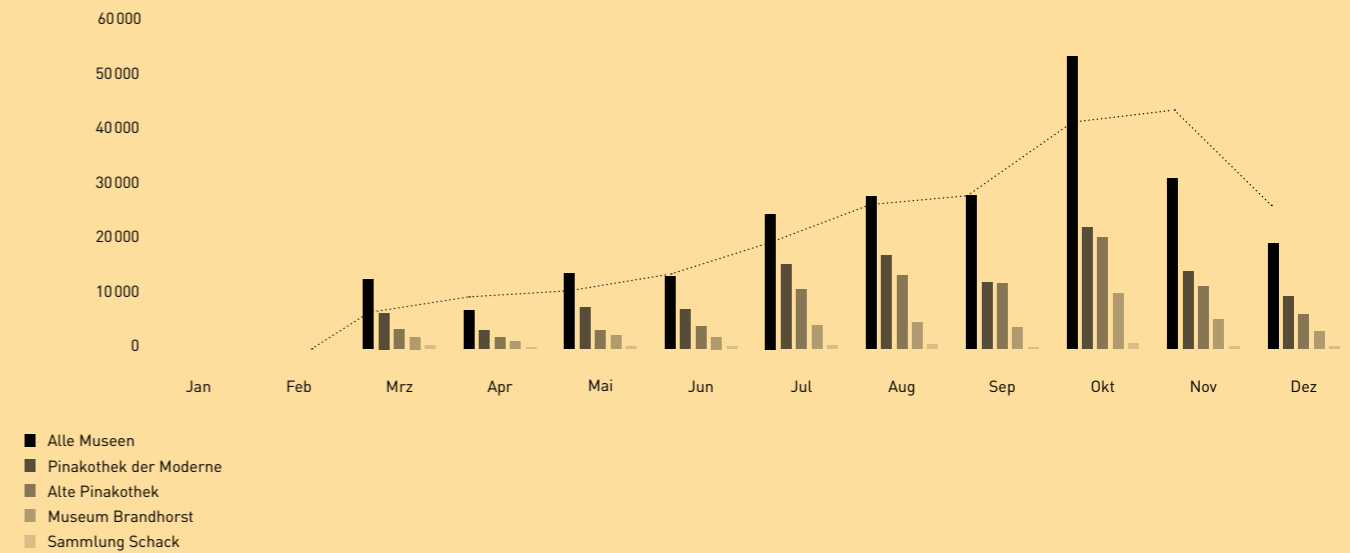
Mit der Wiederöffnung der Museen stiegen auch die Website-Abrufe im Bereich der Besuchsinformationen, wobei die Nachfrage nach den digitalen Ressourcen von Online-Sammlung bis Video-Angeboten auf dem zuvor gesteigerten Niveau blieb. Das Publikum in den Social-Media-Kanälen verzeichnete beständige Zuwächse um 15%. Publiziert wurden in Wort und Bild in Deutsch und in Englisch mehr als 350 Beiträge auf Facebook und Instagram. Auf Vimeo und YouTube wurden 28 neue Videos publiziert, darunter Ausstellungsfilme sowie Mitschnitte von Livestreams und Vorträgen. Auf großes Interesse stieß die digitale Begleitung der Aktionstage zur Provenienzforschung und Restaurierung. Begleitend zu Ausstellungen wurden digitale Angebote wie die Beuys City Map (<https://pinakothek-beuys-multiples.de/beuys-city-map/>) und ein digitaler Resonanzraum (<https://resonanzen.pinakothek.de>) entwickelt. Das vom Pinakotheks-Verein unterstützte digitale Vermittlungsformat »Think & Talk« erreichte mit fünf Live-Veranstaltungen, begleitenden Videos sowie erstmals einem Podcast über 9000 digitale Besucher:innen (www.pinakothek.de/thinkandtalk). Auch die »Suche nach einem unbekanntem Maler« Jacobus Vrel wurde mit einem Podcast begleitet, der in Kooperation mit Studierenden der Kunst- und Medienwissenschaften der Universität Konstanz entstand.

Logo	Name	URL	Aktuelle Nutzerzahlen
	Facebook	www.facebook.com/pinakotheken	24 530 Abonnenten
	Twitter	www.twitter.com/pinakotheken	11 731 Follower
	Instagram	www.instagram.com/pinakotheken	34 190 Abonnenten
	Vimeo	www.vimeo.com/pinakotheken	26 000 Plays
	Youtube	www.youtube.com/user/pinakotheken	1 067 Abonnenten 45 209 Plays
	Website	www.pinakothek.de	452 487 Besuche 2 329 022 Seitenaufrufe
	Online-Sammlung	www.sammlung.pinakothek.de	135 420 Besuche 664 993 Seitenaufrufe

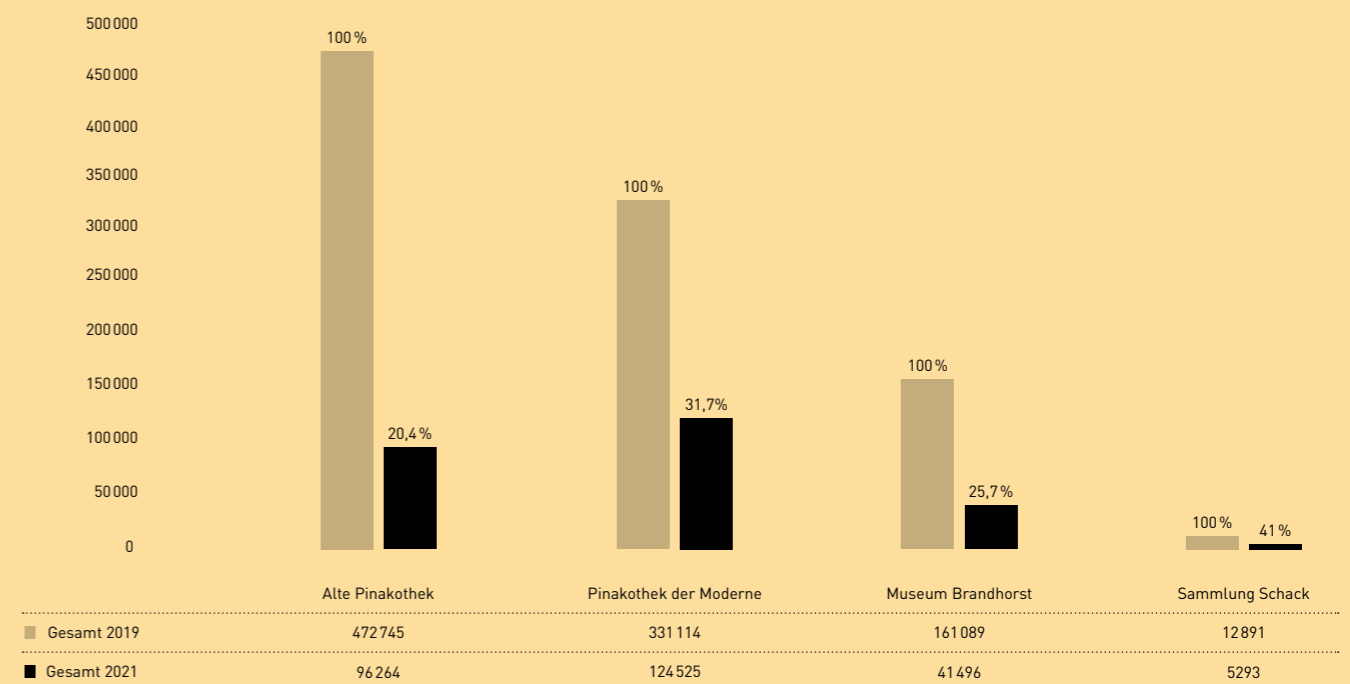
Besucherzahlen

	2019	2020	2021	
München				
Alte Pinakothek	472 745	137 677	96 264	
Neue Pinakothek / seit 2019 wegen Sanierung geschlossen	0	0	0	
Pinakothek der Moderne	331 114	132 864	124 525	
Museum Brandhorst	161 089	58 579	41 496	
Sammlung Schack	12 891	5 817	5 293	
Ansbach				
Staatsgalerie in der Residenz	19 895	8 607	7 074	
Augsburg				
Staatsgalerie Altdeutsche Malerei in der Katharinenkirche	28 924	22 702	13 887	
Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast	3 653	0	0	
Bamberg				
Staatsgalerie in der Neuen Residenz	48 857	25 372	15 640	
Bayreuth				
Staatsgalerie im Neuen Schloss	22 117	11 065	11 806	
Burghausen				
Staatsgalerie in der Burg	79 340	17 479	25 939	
Füssen				
Staatsgalerie im Hohen Schloss	26 777	23 065	19 205	
Neuburg an der Donau				
Staatsgalerie im Residenzschloss	19 037	6 205	446	
Ottobeuren				
Staatsgalerie in der Benediktinerabtei / seit August 2020 wegen Baumaßnahmen geschlossen	9 814	5 014	0	
Schleißheim				
Staatsgalerie im Neuen Schloss	53 005	11 953	18 851	
Tegernsee				
Olaf Gulbransson Museum	10 803	4 468	15 923	
Würzburg				
Staatsgalerie in der Residenz	339 121	60%=203 473	86 503	92 924
Gesamt	1 503 534	557 370	489 273	

ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN Die Münchner Häuser im Pandemiejahr 2021



ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN Die Münchner Häuser im Pandemiejahr 2021 – Vergleich 2019



Öffentliche Angebote von Besucherservice und Kunstvermittlung

Die Museen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen waren 2021 an insgesamt 91 Tagen aufgrund des sogenannten »Lockdowns« geschlossen. Weitere Einschränkungen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie hinsichtlich des Zutritts und der Gruppengrößen führten während der Öffnungszeiten zu einem weiteren Rückgang von Besuchergruppen gegenüber dem Vorjahr.

So konnte der Besucherservice nur 164 gebuchte Führungen mit 1489 Teilnehmenden vermitteln (gegenüber 783 Buchungen mit 13492 Teilnehmenden 2019). 511 Gruppen mit 7483 Teilnehmenden meldeten ihren Besuch beim Besucherservice an. (4774 Gruppenanmeldungen mit 105936 Besucherinnen und Besuchern 2019)

Während der Schließung der Museen wurden daher verstärkt die im Jahr 2020 entwickelten Online-Angebote fortgesetzt und durch neue interaktive Formate ergänzt.

#PinaLive	9 Veranstaltungen mit 1936 Teilnehmenden und 11 227 Videoabrufen
Live Chats	127 Termine mit 6054 Teilnehmenden
Think & Talk	7 Veranstaltungen mit 166 Teilnehmenden und 4280 Videoabrufen

Ab dem zweiten Halbjahr konnten Workshops, für die jeweils aktuelle Hygienekonzepte ausgearbeitet wurden, für Familien, Kinder und Erwachsene auch wieder vor Ort in den Museen angeboten werden mit insgesamt 169 Terminen und 1532 Teilnehmenden. Zwei Beispiele:

Kinder können Kunst in der Pinakothek der Moderne	61 Termine mit 742 Teilnehmenden; davon wurden 32 Termine im ersten Halbjahr digital durchgeführt.
We are Family in der Alten Pinakothek	46 Termine mit 330 Teilnehmenden; davon wurden 28 Termine im ersten Halbjahr digital durchgeführt.

Darüber hinaus konnte das Team der Kunstvermittlung 654 Veranstaltungen (Führungen, Kunstauskunft etc.) anbieten, die teils digital, teils analog durchgeführt und von 8919 Besucherinnen und Besuchern angenommen wurden. Hinzu kamen Sonderveranstaltungen wie das Sommerferienprogramm, das Kunstareal Fest und die Lange Nacht der Museen.

Alle Programme konnten nur durch den Einsatz freiberuflich tätiger Vermittlerinnen und Vermittler unter Einhaltung der jeweils gültigen Hygieneschutzmaßnahmen realisiert werden. Die damit verbundenen Einschränkungen und der erhöhte Aufwand haben allen Beteiligten ein hohes Maß an Engagement, Kraft und Einsatzbereitschaft abverlangt. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt.

Provenienzforschung

Das Referat Provenienzforschung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen recherchiert zu der Herkunft von 5323 Kunstwerken, die seit 1933 erworben wurden und vor 1945 entstanden sind. Diese Objekte verteilen sich auf drei Forschungsprojekte:

Erwerbungen 1933 bis 1945	1002 Objekte
Erwerbungen ab 1945	3412 Objekte
Kunstwerke aus ehem. NS-Besitz	909 Objekte

Im Berichtsjahr konnte die grundlegende Erstprüfung für diese Objekte abgeschlossen werden. Im Zuge dieser Prüfung wurden die Provenienzen aller Objekte mit einer Ampelfarbe bewertet:

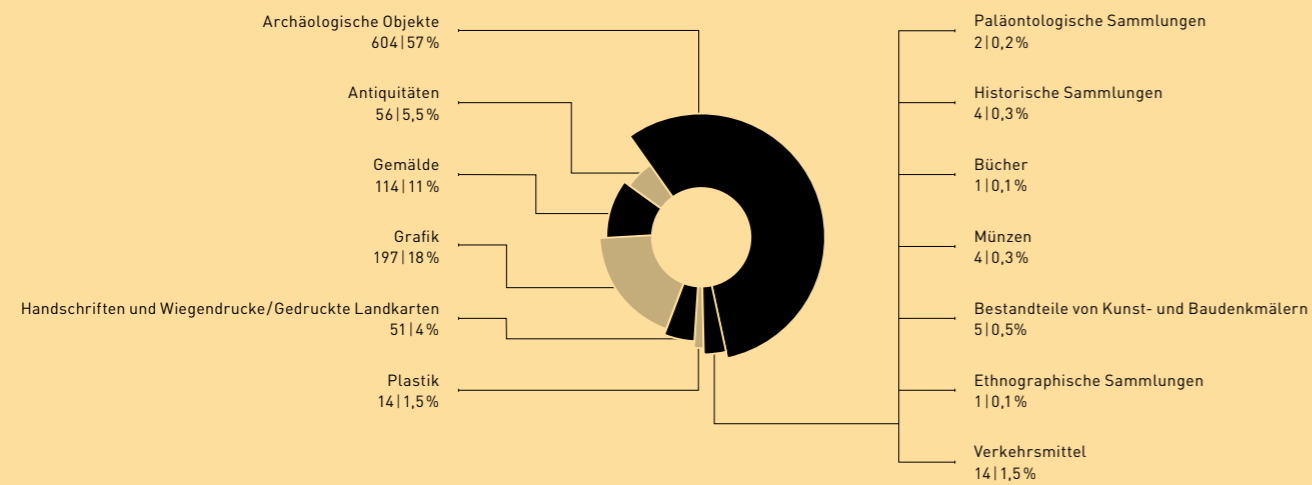
Grün (Provenienz unbedenklich)	3347 Objekte
Gelb (Provenienzlücken vorhanden)	1230 Objekte
Orange (sog. Red-Flag-Names in der Provenienz)	602 Objekte
Rot (wahrscheinlich oder eindeutig belastet)	144 Objekte

Werke, bei denen die Recherchen einen Verdacht auf NS-Raubkunst ergeben haben, werden laufend an die Online-Datenbank lostart.de gemeldet. Aktuell haben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen dort 306 Fundmeldungen gelistet. Dies sind weniger als im vergangenen Jahr, da inzwischen nur noch Informationen zu solchen Objekten eingestellt werden dürfen, die sich noch im Bestand des Meldenden befinden. Damit sind rund 150 Datensätze der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen herausgefallen, da die entsprechenden Werke bereits abgegeben worden sind, und zwar überwiegend in den 1960er-Jahren.

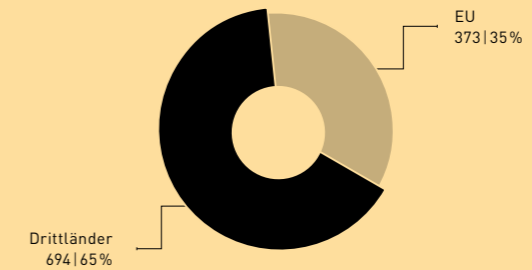
Im Anschluss an die grundlegenden Erstprüfungen wird zu den Werken, deren Provenienzen als bedenklich gelten müssen, gegenwärtig und zukünftig systematisch tiefergehend recherchiert. Im Jahr 2021 konnten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen drei Gemälde an die Erben der berechtigten Voreigentümer restituieren.

Ausfuhrgenehmigungen nach VO (EU) 2019/880 und Kulturgutschutzgesetz, KGSG

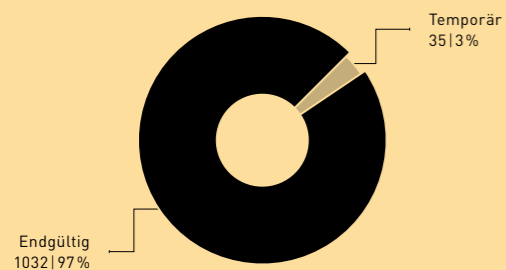
ANTRÄGE NACH SACHGEBIETEN
(Zahlen und %)



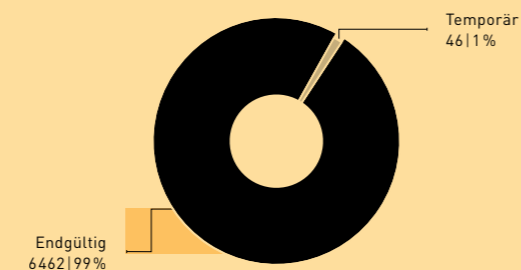
AUSFUHREN IN DRITTLÄNDER UND IN DIE EU
Anträge (Zahlen und %)



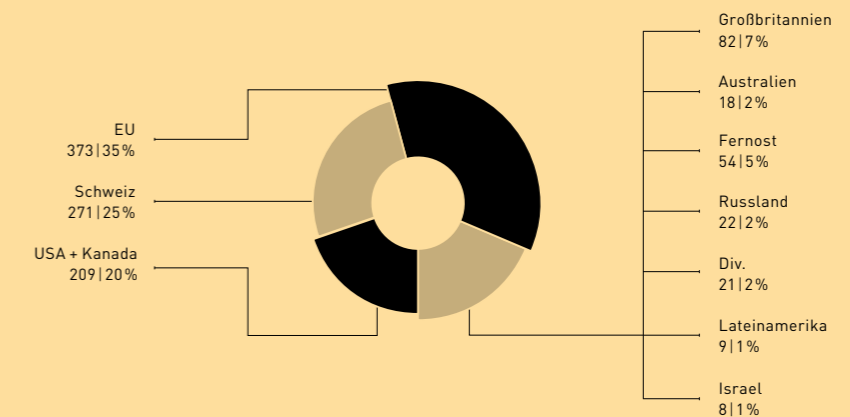
TEMPORÄRE UND ENDGÜLTIGE ANTRÄGE
Anträge gesamt (Zahlen und %)



TEMPORÄRE UND ENDGÜLTIGE ANTRÄGE
Anzahl der beantragten Objekte (Zahlen und %)



DESTINATION DER ANTRÄGE
Zielländer



Adressen und Öffnungszeiten

Stand: Dezember 2021

MÜNCHEN

Alte Pinakothek

Barer Str. 27 | 80333 München
Öffnungszeiten
DI + MI 10.00–20.30
DO–SO 10.00–18.00

Neue Pinakothek

Barer Str. 29 | 80799 München
Die Neue Pinakothek ist aufgrund einer
Generalsanierung bis auf Weiteres geschlossen.

Pinakothek der Moderne

Barer Str. 40 | 80333 München
Öffnungszeiten
DI–SO 10.00–18.00
DO 10.00–20.00

Museum Brandhorst

Türkenstr. 35a | 80333 München
Öffnungszeiten
DI–SO 10.00–18.00
DO 10.00–20.00

Sammlung Schack

Prinzregentenstr. 9 | 80538 München
Öffnungszeiten
MI–SO 10.00–18.00
Jeden 1. und 3. MI im Monat 10.00–20.00

**Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
haben in den Münchner Museen freien Eintritt.**

ANSBACH

Staatsgalerie in der Residenz

Promenade 27 | 91522 Ansbach
Öffnungszeiten
April–September: 9.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00
Montags geschlossen

ASCHAFFENBURG

Staatsgalerie im Schloss Johannisburg

Schlossplatz 4 | 63739 Aschaffenburg
Die Staatsgalerie ist aufgrund der
Sanierung von Schloss Johannisburg geschlossen.
Die Wiedereröffnung erfolgt 2022.

AUGSBURG

Staatsgalerie in der Katharinenkirche

Eingang Schaezlerpalais
Maximilianstraße 46 | 86150 Augsburg
Öffnungszeiten
DI–SO 10.00–17.00

BAMBERG

Staatsgalerie in der Neuen Residenz

Domplatz 8 | 96049 Bamberg
Öffnungszeiten
April–September: 9.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00

BAYREUTH

Staatsgalerie im Neuen Schloss

Ludwigstr. 21 | 95444 Bayreuth
Öffnungszeiten
April–September: 9.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00

Öffnungszeiten im Sommer 2022

Öffnungszeiten im Winter 2022

BURGHAUSEN

Staatsgalerie in der Burg

Burg Nr. 48 | 84489 Burghausen
Öffnungszeiten
April–September: 9.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00

FÜSSEN

Staatsgalerie im Hohen Schloss

Staatsgalerie im Hohen Schloss
Magnusplatz 10 | 87622 Füssen
Öffnungszeiten
April–Oktober: DI–SO 11.00–17.00
November–März: FR–SO 13.00–16.00

NEUBURG AN DER DONAU

Staatsgalerie im Residenzschloss

Residenzstr. 2 | 86633 Neuburg an der Donau
Öffnungszeiten
April–September: 09.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00
Montags geschlossen

OTTOBEUREN

Staatsgalerie in der Benediktinerabtei

Sebastian-Kneipp-Str. 1 | 87724 Ottobeuren
Öffnungszeiten
05. April bis 01. November:
10.00–12.00 und 14.00–17.00
26. Dezember bis 6. Januar:
10.00–12.00 und 14.00–16.00
Die Gemälde der Staatsgalerie sind wegen
Bauarbeiten voraussichtlich bis Frühjahr 2022 nicht
ausgestellt.

SCHLEISSHEIM

Staatsgalerie im Neuen Schloss

Max-Emanuel-Platz 1 | 85765 Oberschleißheim
Öffnungszeiten
April–September: 9.00–18.00
Oktober–März: 10.00–16.00
Montags geschlossen

TEGERNSEE

Olaf Gulbransson Museum

Im Kurgarten 5 | 83684 Tegernsee
Öffnungszeiten
DI–SO 10.00–17.00

WÜRZBURG

Staatsgalerie im Nordflügel der Residenz

Residenzplatz 2 | 97070 Würzburg
Öffnungszeiten
April–Oktober: 9.00–18.00
November–März: 10.00–16.30

**An Feiertagen gelten z. T. andere Öffnungszeiten,
informieren Sie sich hierzu bitte unter www.pinakothek.de/besuch.**

**Aufgrund der COVID-19-Pandemie kann es zu Terminverschiebungen
und Abweichungen im Ausstellungs- und Veranstaltungskalender kommen.
Wir bitten hierfür um Verständnis. Das aktuell gültige Programm
finden Sie auf unserer Website: www.pinakothek.de sowie auf unseren
Social Media-Kanälen.**

#pinakotheken
www.facebook.de/pinakotheken
www.twitter.com/pinakotheken
www.instagram.com/pinakotheken
www.youtube.com/pinakotheken
<https://vimeo.com/pinakotheken>
<https://www.pinakothek.de/blog>

Öffnungszeiten im Sommer 2022

Öffnungszeiten im Winter 2022

Abbildungen und Impressum

S. 3

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, München
Foto: Nicole Wilhelms

S. 6

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Foto: Haydar Koyupinar

S. 7

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Foto: Elisabeth Greil

S.8/9

© Shirin Neshat Courtesy the artist, Gladstone Gallery, New York and Brussels, and Goodman Gallery, London and Capetown
Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Haydar Koyupinar

S. 11

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022
Foto: Franziska Pietsch

S. 12

Foto: PIN. Freunde der Pinakothek der Moderne e.V.

S. 14/15

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Foto: Haydar Koyupinar

S. 16

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, München
Foto: Margarita Platis

S. 18

Foto/Screenshot: Bayerische Staatsgemäldesammlungen

S. 20/21

© Anish Kapoor, DACS/VG Bild-Kunst, Bonn 2022
Foto: Johannes Haslinger

S. 22

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Staatsgalerie Aschaffenburg
Foto: Nicole Wilhelms

S. 24

© Alexandra Bircken
Museum Brandhorst, München
Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Haydar Koyupinar

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen 2021

Herausgeber

Bernhard Maaz

Redaktion

Mirjam Neumeister, Julia Kaufmann

Gestaltung

Schmid/Widmaier, München

Abbildungen

Falls nicht anders vermerkt: Alle Aufnahmen Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Fotos Sibylle Forster, Elisabeth Greil, Haydar Koyupinar, Margarita Platis, Nicole Wilhelms)

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen vom Museum abgegolten.

Titelmotiv

Victor Ehikhamenor, Bha Dò Ghé, 2021 (Komm und schau), In-situ-Installation im Eingangsbereich der Pinakothek der Moderne im Rahmen der Ausstellung »Look at this« in der Pinakothek der Moderne (Detailansicht), Leihgabe des Künstlers

© Victor Ehikhamenor, Foto: Pablo Lauf

Bedingt durch die Umstände der COVID-19-Pandemie wird der Jahresbericht 2020 mit diesem zusammengefasst und in einer Printversion publiziert.



BAYERISCHE
STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN